

**Verloren** *einige* **Damen-Portemonnaie** (Geld u.) mit Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Möbl. Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern u. Küche in Nähe der Kaiserstr. I. belüftet gesucht. Offerten u. Preisang. sub M. W. an die Expedition d. Bl.

**Schulstraße 8 ist eine Wohnung,** bestehend aus 2 zweistöckigen und 2 einstöckigen Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und 1 April zu beziehen.

Für 1. März, oder 1. April wird ein anständiges, nicht zu junges **Stubenmädchen** bei gutem Lohn gesucht. Zu melden bei **Franz Dörfling, Schützenstr. 14, 2. Stg.**

Für mein Posamenten-, Kurz-, Galanterie und Spielwaarengeschäft suche ich für Ostern einen

**Lehrling.**

Station im Hause. Besuch der Handelschule. **Robert Wille, Döbeln i. S.**

Von einer leistungsfähigen, gut fundierten **Lebens-Ausruher- u. Renten-Versich.** wird ein **tüchtiger Vertreter** für **Riesa und Umg.** gesucht. Gest. Off. sub N. L. a. d. Exped. d. Bl.

Für ein größeres Walzwerk wird zum Instandhalten der Maschinen

**1 tüchtiger Schlosser als Obermaschinist** gesucht. Offerten unter „Maschinist“ in die Expedition d. Bl.

**Grosse Holzauktion** Donnerstag, den 19. d. M., vis-a-vis der Kunstschlerei von **Fridolin Schuster, Kastanienstrasse 39.**

**Achtung! Sie kommen! Achtung!**

Samstag, den 22. Januar

**Großes humoristisches Gesangsconcert**

vom beliebtesten **Wiener Singsang-Trio.**

Alles Nähere später!



**„Fineza“.**

**Gelegenheitskauf!**

Einem Posten

**Wetter-Schutz-Kragen,**

welche Stütz Nr. 7.00 und Nr. 8.00 gefaltet haben, verkaufe ich jetzt (da der Schnitt etwas unmodern) zu dem Spottpreise von

**Mark 3.— per Stück.**

**Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.**

**Oldenburger Milchvieh.**



Montag, den 23. Januar stellen wir wieder einen größeren Transport der besten Oldenburger Kühe, Kalben und springfähige Bullen (prima Waare) in Riessa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.

Poppo und **Gebr. Kramer, Fichtenberg (Elbe).**

**Pa. engl. Anthracit** offeriert billigst **C. Ferd. Hering.**

**Zum Färben** gauer oder rother Farbe atest. giftfrei: **Ruhn's Ruch-Extrakt M. 1.50, Ruhn's Ruch-Oel 50 Flg u. 100 Flg, Ruhn's Pomade-Rutin.** Sht nur von **Frz. Ruhn, Nürnberg, Hier bei H. Lohmann, Coiff, Wettinerstraße.**

**Nutz- und Brennholz-Auktion.**

Freitag, den 20. Januar von Vormittags 10 Uhr an sollen auf **Merzdorfer Reiter** folgende Holz unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

- 40 Birken
  - 5 Linden
  - 12 Eichen
  - 6 Erlen
  - 3 Rüstern
  - 4 Eichen
  - 10 Spitzenhäufen
  - 40 Lang- und Abraumhäufen.
- Rittergut Merzdorf, am 10. Januar 1899. Die Verwaltung.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, findet gutes Unterkommen bei **Reinh. Holsy, Klempnerstr.**

**Holzauktion auf Strehlaer Forstrevier.**

Montag, den 22. d. M. von Vormittags 1/10 Uhr an sollen im **Dänneberg 300 Stck** feinste Stämme, 4 Räder von 20 bis 24 cm Stärke und 6-17 m Länge bedingungsweise veräußert werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlage am **Strehlaer Wege.**

**Forsthaus Dänneberg Thiem.** am 16. Januar 1899.

**Zimmerarbeiten**

aller Art führt prompt und billig aus **Paul Rüdler, Schornstein- u. Zimmermann, Riessa, Kastanienstraße 100. Werkstatt im Hofe.**



**Trauringe,** in allen Größen und verschiedenen Qualitäten fertig am Lager, empfiehlt billigst **A. Herker, Uhren-, Gold- und Silberhandl.**

**Neue und gebrauchte Pianos**

**Pianos**

Füllgel, Harmoniums nur renommierter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfiehlt **Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden** (Königs-Georgs-Platz Nr. 13, p. Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl. Preisliste gratis.)

**Beinschäden,**

selbst die veraltetsten Fälle, heilt in **Riessa im „Wettiner Hof“** **Dr. med. Strahl, Spezialarzt für Beinbrüche.**

**Creditanstalt für Industrie und Handel** **Riessa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.**

**Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.**

**An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.**

**Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.**

**Discontierung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.**

**Incasso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.**

**Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.**

**Anbahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

**Annahme von Baar-einlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen vergütet wir je nach Kündigungsdauer 2-4%. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte. Lagerplätze f. Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.**

Im Monat August sollte er großjährig erklärt werden, eine Festlichkeit, die man auf Schloss Payron nicht ohne Prunk zu feiern beabsichtigte.

Seitdem aber gedenkt Lady Payron nur ihres Abgottes, ihres vielgeliebten Sohnes; die Gedanken sollten wohl nur von der heitersten Art sein, denn er ist demnächst großjährig und bestimmt, einst ihren Liebling **Isabella Burvenich** zu heiraten, welche glückliches Leben erwartet ihn. Lady Payrons Betrachtungen scheinen jedoch weder freundlich noch angenehme zu sein.

Ihr ganzes Leben hindurch war Lady Payron ein schwaches Weib, schüchtern und schwankend, gut, sanft, wohlthätig, aber ohne jede Festigkeit. Ihr Sohn hat das Naturell der Mutter geerbt, man sieht es in seinem lächelnden Antlitz. Lady Payrons Gedanken flattern unstet hin und her; in diesem Augenblicke weilen sie bei den ersten Zügen des Künstlers, dem sie gestern in der Akademie begegnet ist. Wie ähnlich sind doch diese ersten Augen einem anderen Augenpaare, das sich längst schon für die Freuden dieser Welt geschloffen hat, wie ähnlich und wie verschieden doch!

Selbst in dem Wesen jenes fremden Künstlers glaubte sie einzelne Bewegungen gefunden zu haben, welche an **Sigurd Whitton** charakteristisch waren. Jene Rehllichkeit war eigentümlich, ja schmerzlich zu nennen, und doch gerade der Anlaß, der ihr den Künstler so sympathisch machte und den Wunsch in ihrer Seele wachrief, er möge doch heute Abend unter ihren Gästen sein.

**Sigurd Whitton!** Wie mit einem Male ihr plötzlich jene stille Randscheinmacht vor langen, langen Jahren vor das geistige Auge tritt.

Sie sieht die mächtigen Blumen, sieht die blauen Strahlen des Mondes, welche über die fremdliche Landschaft ihren milden, verklärenden Hauch ergießen, sieht die hohe Gestalt ihres Vatters im Schatten der Bäume, sieht sich selbst, bleich und zitternd, an seinen Arm gelehnt, lauschend jener düstern Erzählung von der wilden Leidenschaft

des Mannes, dem schmählichen Verrate des Weibes. Sie fühlt den letzten Druck seiner Hand, sie erinnert die letzten Worte, welche von seinen bebenden Lippen tönten: „Ich nehme nichts, nicht einmal meinen Namen mit mir, ich lasse ihn zurück mit allem und segle nächste Woche nach Indien!“

Er war verschwunden, und weit weg, unter dem sengenden Himmel einer glühenden Zone, weit weg, barg vielleicht eine kleine Scholle Erde, alles, was von dem einst so heiß Geliebten übrig geblieben war.

„Armer Sigurd!“ flüstert sie und lehnt gedankenvoll das Haupt in die Lehne des Stuhles.

Doch bald kehren die Gefühle wieder zu jener ereignisreichen Zeit zurück, sie sieht das Totenbett ihres Vaters vor sich, das matt erleuchtete Zimmer des Gasthauses, den tödlich Verletzten, an dessen Lager sie kniet, um seinen letzten Worten zu lauschen. Es sind Worte, daß sie selbst jetzt in der warmen Atmosphäre ihres Gemüthes zusammen schauert, wenn sie derselben gedenkt. Jene Nacht hat einen unauslöschlichen Stempel auf ihre Seele gedrückt. Müde gedenkt sie der Zeiten, welche nachher kamen. Sie gewahrt die feierliche Beerdigung, die pompöse Totenfeier, die entblößten, gelenteten Häupter der Leidtragenden, die sich selbst in ihrem Witwenkleide, blaß und schauernd, aber thränenlos, neben sich ihren blondköpfigen Knaben, der in schwarzen Samt gekleidet ist, aber nicht ein Atom des sonst üblichen Krepes trägt, so daß die Leute sich wundern über diese eigentümliche Vernachlässigung der allgemeinen Sitte. Seine Mutter hatte es so befohlen.

Mit Leidenschaftlichkeit hatte sie die schwarzen Festschleifen herabgerissen, die man an der Schulter und den Armen des kleinen Erben angebracht; schluchzend hatte sie ihn in ihre Arme geschlossen, klagend: „Felix, Felix, mein armes Kind!“

Sie senkten den Sarg des Grafen in das kühle Erdbett im Friedhofe von Roghaven, wo seit Jahrhunderten schon seine Ahnen ruhten. Ein Gedenkstein von seltener Schönheit und großem Wert wurde errichtet, dessen Grab-

schrift seine Tugenden als Vatte, als Vater, als Wohltäter der Armen in klingenden Worten verkündete. Seine Worte zeugen für ihn!“ lautete der Schlußsatz. War es bitterer Hohn, daß man gerade diese Worte gewählt hatte, oder sollte es prophetisch sein? ...

Alles ging vorüber und eine bodenlose See entstand in Lady Payrons Leben. Monate vergingen, in denen sie allein in ihren großen, eleganten, einjamen Räumen lag, bleich und still, thränenlos, klagevoll, niedergebengt durch die Gewalt eines großen, verborgenen Schmerzes. Ihre Gesundheit begann ernstlich zu leiden. Im Frühjahr nahm sie nur noch einen Schatten des einstigen Jäh, und der Hausarzt schüttelte bedenklich das Haupt und verordnete sofortigen Luftwechsel.

Italien oder das südliche Frankreich war das Lösungswort, mildes Klima, Abwechslung, Bewegung. Brest wies sie jeden solchen Vorschlag von sich, plötzlich aber änderte sie ihren Entschluß, ließ den kleinen Felix unter der Obhut von Erzieherin und Haushälterin und reiste ab; doch weder nach Italien noch nach Frankreich nahm sie ihren Weg, sondern zu großem Verdrusse ihrer Kammerfrau, nach Irland, noch dazu nach dem wildesten Teile von Irland, nach **Dimeriel.**

Sie ließ die Kammerjungfer dort zurück und begab sich allein in ein nahe gelegenes, kleines Fischerdorf. Dort suchte sie die Hütte einer gewissen **Martha** Glanz ausfindig zu machen und erwiderte unter jenen armen Leuten fast wie ein Wesen aus einer anderen Welt. Die Entschuldigung ihres plötzlichen Erscheinens klang natürlich. Vom Regen überreicht, wollte sie Schutz suchen, bis das Wetter nachgelassen. Sie gab sich als Touristin aus, welche die Natur studiere.

Sie wurde freundlich begrüßt, man räumte ihr den besten Platz an überirden Feuer ein, und die Leute zogen sich bescheiden zurück, nur die schöne junge Dams mit Blicken voller Bewunderung zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)